

FOTOFESTIVAL IN ARLES

Von klassisch bis Punk-Rock

Das älteste Fotofestival der Welt im südfranzösischen Arles startete auch in diesem Jahr mit einem erneuten Besucherzuwachs. Kein Wunder, schließlich ist die Bandbreite erstklassiger Ausstellungen enorm und die antike Kulisse der Stadt herausragend. Für eine Orientierung stellen wir hier die Highlights der Rencontres de la Photographie d'Arles zusammen.

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN



Fotos: © Augustin Rebetez

Roh, ambivalent und latent verstörend sind die Arbeiten von Augustin Rebetez – und machen gerade deshalb Spaß.



Augustin Rebetez Primitive Manifesto

Croisière

Die Ausstellung des Schweizers Augustin Rebetez kann man leicht übersehen, denn um zu ihr zu gelangen, muss man durch die Buchhandlung in der Croisière gehen. Doch wenn man sie einmal gesehen hat, wird man sie nie wieder vergessen. Hier trifft visueller Punk-Rock auf süße Katzenfotos sowie auf böse Poltergeister, und Stop-Motion-Videos prallen auf rohen Anarchismus. Schön im klassischen Sinne ist die Ausstellung zwar nicht, und trotzdem fand sie jeder außergewöhnlich gut. Im ansonsten eher sehr ernsthaften Kunstumfeld hat sie schlichtweg großen Spaß gemacht.

Foto: © José Valenti /



„Parallels and Diagonals“ von José Valenti aus dem Jahr 1950 ist nur ein Beispiel für die hervorragenden Arbeiten der Ausstellung.

Brazilian Modernist Photography Construction Deconstruction Reconstruction

La Mécanique générale

Die Ausstellung zeigt Fotografien, Collagen, Zeitschriften und anderes von 33 Fotografen, die zwischen 1939 und 1964 in Brasilien entstanden sind und der Modernen Fotografie zwischen Neuer Sachlichkeit, Neuem Sehen und Konstruktivismus zuzuordnen sind. Die Schau ist eine wahre Freude für jeden, der herausragende Schwarzweiß-fotografien mit klaren, manchmal auch intellektuellen Kompositionen liebt und zudem ein wenig die Kunst- und Fotografiegeschichte im Hinterkopf hat.

Mit traditionellen Rollenbildern des Vaters als eines meist abwesenden Ernäh-rers hat sich Lévêque ebenfalls beschäftigt.

Camille Lévêque
IN SEARCH OF THE FATHER

Ground Control – Some Steps

Was macht einen guten Vater aus? Was einen schlechten? Und was einen abwesenden? Ist der Vater immer ein Symbol für Männlichkeit, Stärke und Stabilität? Was ist mit Vätern, die unterdrückend, autoritär oder missbräuchlich sind? Welchen Platz haben die Väter in der Gesellschaft? Mit solchen und ähnlichen Fragen hat sich Camille Lévêque auseinandergesetzt. Dabei spannt sie den Bogen vom Patriarchat über Vaterfiguren wie „Stalin“ bis hin zum Inzestfetisch „Sugar Daddy“. Die Ergebnisse sind visuell überraschend, manchmal humorvoll, fast immer tiefgründig und meist sehr unterhaltsam.

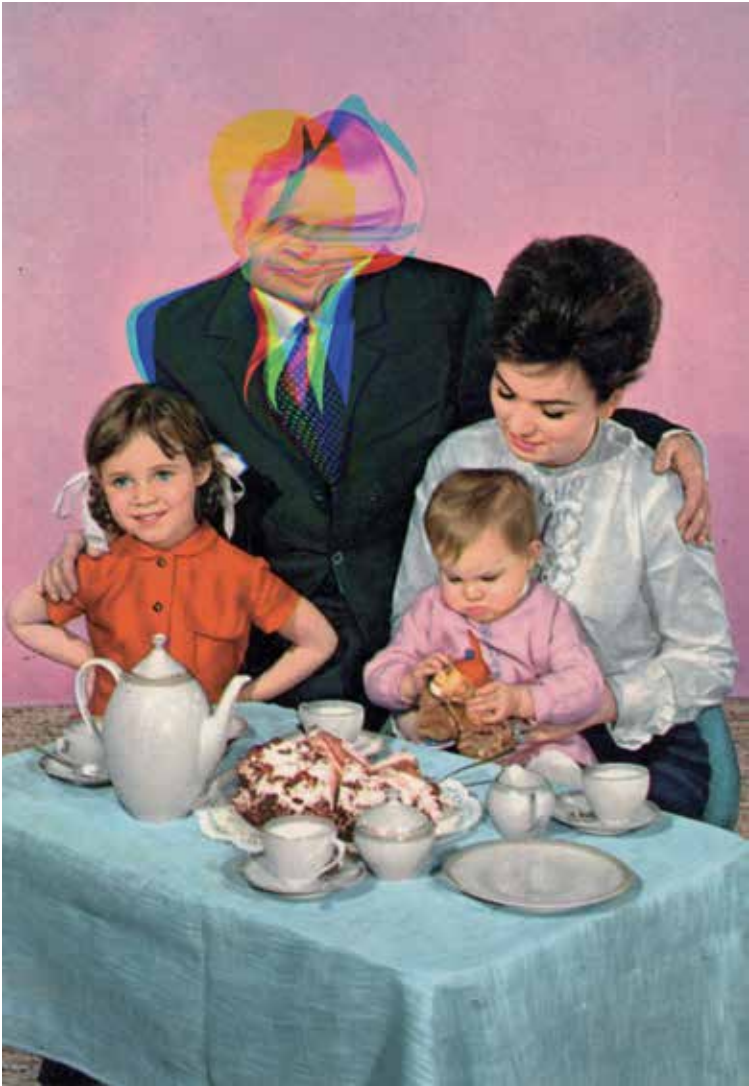


Foto: © Camille Lévêque

„The Promise“ hat Carol Newhouse diese Doppelbelichtung aus dem Jahr 1974 genannt.



Foto: © Carol Newhouse

Carol Newhouse & Carmen Winant
Double

Croisière

„Ist es möglich, alles hinter sich zu lassen und außerhalb des Lebenssystems, das man gekannt hat, neu zu beginnen und sich neu zu erfinden?“ Diese Fragen prägten Carmen Winants Erforschung der radikalen Neuerfindung, insbesondere im Kontext der lesbischen Separatistengemeinschaften der 1970er Jahre, wo sie Carol Newhouse kennenlernte. In einem gemeinsamen Dialog ergaben sich verschiedene Projekte, und für das Festival haben sie eine ganz neue Arbeit entwickelt, die visuell überzeugt und die Bilder aus fünf Jahrzehnten versammelt – manchmal verträumt surreal, manchmal dokumentarisch, aber immer das eigene Ich befragend.

Die Verhaftung des skrupellosen Mafiabosses Leoluca Bagarella, Palermo, 1979.



Foto: © Letizia Battaglia

Letizia Battaglia
Always in Search of Life

Kapelle Saint-Martin du Méjan

Zweifelsobne die beste Ausstellung des diesjährigen Festivals. Diese Retrospektive bietet einen enormen Einblick in das umfangreiche und beeindruckende Werk der Italienerin Letizia Battaglia, die erst mit Mitte 30 zur Fotografie fand und die täglichen Verbrechen der Mafia auf Sizilien dokumentiert hat – zahlreiche ihrer ikonischen Fotografien werden gezeigt. Man erkennt aber auch Battaglias Geschick, die Stadt Palermo in ihrer ganzen Komplexität zu porträtieren. Sie zeigt die Nöte und die Würde der Menschen, ihre Liebe und ihre Freude, die Traditionen religiöser Feste und die ergreifende Realität des Lebens in einer psychiatrischen Klinik.

Agnès Geoffray
they stray. they persist. they thunder.

Commanderie Sainte-Luce

Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts gab es in Frankreich „Aufbewahrungsanstalten“, in denen Mädchen und junge Frauen inhaftiert wurden, weil ihr Verhalten als „abweichend“ und sie selbst als „unerziehbar“ galten. Die Fotografien von Agnès Geoffray inszenieren Gesten des Widerstands, der Verteidigung, des Aufbegehrens, der Flucht oder des Entkommens. Es handelt sich um fiktive Porträts von Frauenfiguren, die sich der Gewalt des Einsperrtseins stellen oder sich ihr durch Flucht entziehen. Eine beeindruckende und geschickt inszenierte Ausstellung.

Agnès Geoffray inszeniert Gesten des weiblichen Widerstandes wie etwa hier in „Every gesture is overturning“ aus dem Jahr 2024.



Foto: © Agnès Geoffray

In einer ganzen Serie hat sich Louis Stettner 1958 mit der Penn Station in New York beschäftigt.



Foto: © Louis Stettner

YVES SAINT LAURENT AND PHOTOGRAPHY

La Mécanique générale

Yves Saint Laurent war einer der meistfotografierten Modeschöpfer aller Zeiten. Und er erkannte das Talent der großen Fotografen des 20. Jahrhunderts und wusste es für sich zu nutzen: Richard Avedon, David Bailey, Cecil Beaton, Guy Bourdin, Robert Doisneau, Horst P. Horst und viele, viele mehr fotografierten ihn und seine Schöpfungen. Die exzellent inszenierte Ausstellung zeigt die besondere Beziehung, die YSL zur Fotografie und den Fotografen hatte. Und auch der Katalog zur Ausstellung (Phaidon, 60 Euro) ist allen, die sich auch nur ansatzweise mit Mode und Fotografie beschäftigen, nur zu empfehlen!

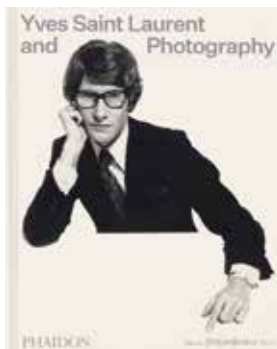


Foto: © Courtesy of The Irving Penn Foundation / Fondation Pierre Bergé – Yves Saint Laurent.

Louis Stettner The World of Louis Stettner

Espace Van Gogh

Klassischer als Louis Stettner (1922–2016) konnte man wohl kaum fotografieren. Und gerade deshalb war die Ausstellung auch eine solche Wohltat für Augen und Intellekt, denn seine Fotos waren präzise und harmonisch, zutiefst humanistisch und ohne ein alles verschlingendes und überkomplexes Konzept. Stettner fotografierte Passagiere in der Metro und die alte New Yorker Penn Station, Demonstranten auf der Straße und Fischer auf Ibiza. Immer mit einem wachen Auge und dem absoluten Gespür für feinste Kompositionen.



1957 fotografierte Irving Penn YSL als jungen Mann. Der Katalog ist bei Phaidon erschienen.

Villa Eileen Gray – #8, E-1027+123 series, 2021–2022.

Foto: © Stéphane Couturier.



Stéphane Couturier Eileen Gray/Le Corbusier [E-1027+123]

Abtei Montmajour

Die Ausstellung ist in der fünf Kilometer nordöstlich des Stadtzentrums gelegenen Abtei Montmajour untergebracht und wird deshalb von vielen Besuchern ignoriert. Zu Unrecht! Stéphane Couturier hat die von Eileen Gray entworfene Villa E-1027 sowie die von Le Corbusier bemalten Wände fotografiert und beides miteinander verschmolzen. Entstanden sind neue Gesamtkunstwerke, streng in den Formen und leicht wie die Meeresbrise, die durch die offenen Fenster der Villa zu wehen scheint. Ein Fest für die Augen, die jedes einzelne Bild nach Details absuchen, aber auch für den Geist, der vor ihnen zur Ruhe kommen möchte.

João Mendes & Afonso Pimenta Retratistas do Morro

Croisière

In den 1960er Jahren entstand in den brasilianischen Favelas eine künstlerische Bewegung, die von dort lebenden Fotografen angeführt wurde. Diese nun wiederentdeckten Bilder sind die Zeugen des Lebens, der Kämpfe und der Errungenschaften der am meisten unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen in Brasilien. Dennoch sehen wir kein Leid, wie wir es meist aus Fotoreportagen kennen, sondern den Alltag ganz normaler Menschen mit all ihren Hoffnungen, ihren Freizeitbeschäftigungen und ihrer Mode. Die Fotografie wird einmal mehr auch zum Instrument der Selbstermächtigung. Und das ist über weite Strecken auch noch sehr lustig und zutiefst berührend.



Foto: © Afonso Pimenta

Diesen sechsten Geburtstag der kleinen Renatinha hat Fotograf Afonso Pimenta 1987 festgehalten.

► Les Rencontres d'Arles

Les Rencontres de la Photographie in Arles läuft noch bis zum 5. Oktober 2025. Tagestickets kosten 33 Euro. Mit dem All Exhibitions Pass für 40 Euro darf man während der gesamten Laufzeit jede Ausstellung einmal besuchen. Wer nur ein bis drei Ausstellungen sehen will, kommt mit den Einzeltickets zwischen 5 und 14 Euro eventuell günstiger weg. www.rencontres-arles.com



Noch mehr Infos und Eindrücke von Les Rencontres de la Photographie d'Arles finden Sie auf unserem Instagram-Kanal.